

organ der Badischen Zentrumsparlei, der Badische Beobachter, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, ferner das St. Konradsblatt als das offizielle katholische Sonntagsblatt für die Erzdiözese Freiburg, das es innerhalb weniger Jahre auf eine Auflage von 60 000 Exemplaren gebracht hat. Sehr bekannt war auch die von der Badenia jahrzehntelang in Hunderttausenden von Exemplaren herausgegebene illustrierte Zeitungsbeilage »Sterne und Blumen«, die leider ein Opfer der Zeitverhältnisse geworden ist. Dem Buchverlag widmet sich die Firma schon seit einer Reihe von Jahren mit schönem Erfolge. Neben Belletristik und politischen Zeitbroschüren brachte sie zahlreiche Werke religiöser Natur heraus, die zum Teil in großen Auflagen verbreitet worden sind. Daneben wird auch der Kirchenmusikalienverlag gepflegt. An der Spitze des rührigen Unternehmens mit seiner ausgedehnten Werk- und Anzidenzdruckerei steht Herr Verlagsdirektor Wilhelm Jöhner.

Am 6. Dezember kann die bekannte Buchhandlung und Leihbibliothek Josef Feller in Chemnitz auf 50 Jahre des Bestehens zurückblicken. Josef Feller erwarb am 6. Dezember 1873 die 1840 gegründete Jacob'sche Leihbibliothek, die er mit einem Sortiment verband und in der er zeitweilig auch Journalesezirkel betrieb. Nach 42jähriger emsiger Arbeit starb der Gründer am 4. Nov. 1915, und seine Ehefrau Natalie Clara Feller geb. Markendorf setzte das Geschäft fort mit Unterstützung des Herrn Friedrich Feller als Geschäftsführers.

**Bücher aufs Land!** — In einer Feuilleton-Plauderei der »Frankfurter Zeitung« (Nr. 883) lasen wir:

Der Geist sucht und findet wunderliche Wege, um dahinzuhwehen. Dieser Tage berichtete ein Buchhändler in einer Gesellschaft, es gehe ihm gar nicht so übel, obgleich die Städte keine Bücher mehr kaufen könnten. Er habe viel ländliche Kundschaft, die zum großen Teil Bücher gegen Naturalien (Speck, Eier, Butter) kaufe, zum Teil auch mit unbeständigem Papiergeld. »Und was für Bücher?«, fragten wir. »Je nun«, blinzelte er, »ich berate meine Kundschaft zwar nach ihren Interessen, denn ich will sie nicht verlieren, sondern auf den Dörfern empfohlen sein, aber ich Sorge doch auch für den Geist. Für die gehörige Anzahl Eier gebe ich einen landwirtschaftlichen Kalender, ein Bilderbuch, Märchenzählungen, einen leichten Roman, eine Reisebeschreibung und ein sachliches naturwissenschaftliches Werk. Diese Mischung ist bekömmlich und hat mir Vertrauen zugebracht. Wenn ich es wagen kann, spiele ich nebenbei Vorsehung, besonders dann, wenn der Bauer jung ist oder heranwachsende Söhne hat. Nicht daß ich Einsteins Relativitäts-Theorie oder Kant oder Expressionisten hinzuschmuggelte, wohl aber Werke unserer Klassiker, Bücher von Storm, Fontane, Keller, der Ebner, von Lebenden: Wilh. Schäfer, Ludwig Findh, leichtere Sachen von Bönzels, Thomas Mann, Binding, auch Bücher von Eyth und Bölsche habe ich schon zugemischt. Ich will noch weiter gehen und sachte mit Werken über religiöse, weltanschauliche und philosophische Gegenstände kommen. Wenn die nur nicht immer so massiv wären! Vielleicht finden die Bauern auch noch Wohlgefallen an Nachbildungen von Dürer, Holbein, Grünewald, Rembrandt. Jedenfalls kommen jetzt Bücher auf Höfe, in denen bisher nur die Bibel gelesen wurde.« Wir können des zufrieden sein. Nachdem die Bauern Möbel, Klaviere und Grammophone gekauft haben, holen sie nun Literatur heim. Ein freundlicher Gedanke, daß in einsamen Bauernhäusern jetzt Bücher unter der Lampe liegen. Wer mag wissen, was sich an ihnen entzündet! Ein Wort Platens sei zitiert: »Ein jedes Wort, das noch so leise die Geister aneinanderreißt, wirkt fort in seiner stillen Weise, in unberechenbare Zeit«.

**Die Buchausstellung in Moskau.** — Den an der Ausstellung beteiligten und für sie tätig gewesenen Herren des Börsenvereins und seines Ausschusses »Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel« sind Dankschreiben des Vorstandes der Moskauer Gesellschaft »Das Internationale Buch« (»Meschdunarodnaja Kniga«) zugegangen, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß die Ausstellung als ein bedeutender Erfolg zu werten sei. Sie habe fast um einen Monat verlängert werden müssen und sei von mehr als 20 000 Personen besucht worden. In dem an den Vorstand des Börsenvereins gerichteten Briefe heißt es u. a.:

»Überwiegend setzte sich die Besucherschaft zusammen aus Schülern, Ingenieuren, Ärzten, Vertretern wissenschaftlicher Behörden, industriellen Vereinigungen, Fabriken, Werken usw. Die vielen hier eingegangenen brieflichen Gutachten geben Zeugnis von dem großen Augen, den das deutsche Buch und der in ihm niedergelegte

Geist und das Schaffen den russischen Schülern, Landwirten und den breiten Arbeitermassen gegeben hat. Auch höhere und höchste Staatsbeamte der S. F. S. R. haben die Buchausstellung besucht, es wären da beispielsweise folgende zu erwähnen: der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare A. J. Nikoff, — der Vertreter des Vorsitzenden des Hohen Rates der Volkswirtschaft P. A. Bogdanoff, — der Vertreter des Volkskommissars für den Außenhandel M. J. Frumkin, — der Volkskommissar für Volksaufklärung A. W. Lunatscharski, — der Vorsitzende der Staatsplan-Kommission G. M. Arschichanowski, — der Vorsitzende des Kommissariats für Innenhandel A. M. Leschawa, hervorragende Vertreter der Staatsorgane, wie Sosnowski u. a. Aus deutschen Kreisen wurde die Ausstellung besucht von dem früheren Reichskanzler Birth, dem deutschen Botschafter Grafen Brockdorff-Rangau, von Radowit, Grapp, Graf Arco u. a.

Der Wochenbericht für Räte-Justiz' Nr. 38 vom 28. Oktober schrieb: Selbst bei flüchtiger Durchsicht aller 5 prächtigen Säle des Historischen Museums, in welchem die Ausstellung »Das Deutsche Buch 1914—1923« untergebracht ist, bekommt der Besucher soviel Eindrücke, daß es ihm ganz unmöglich ist, diese in einer kurzen Zeitungsnotiz zusammenzufassen. Die Buchausstellung hat unbedingt alle Gebiete des menschlichen Wissens und Schaffens gebracht, die existieren«.

Der Leiter des Staatsverlags D. J. Schmit schrieb unter anderem: »Die Ausstellung »Das Deutsche Buch« zeigte, daß Deutschland nicht nur während des Krieges seine frühere Buchproduktion aufrechterhalten hat, sondern im Gegenteil sie verbesserte... Für die russischen Verleger, und insbesondere für den größten derselben, den Staatsverlag, hat diese Buchausstellung eine besondere Bedeutung... Nicht minder große Bedeutung hat diese Ausstellung auch für Moskau, wo alle wissenschaftlichen Behörden die Auswahl der für sie wichtigen Bücher treffen und ebenso hier ihre Bestellungen unterbringen können.« (S. Nachrichten Z, I, K, S. F. S. R. v. 28. 9. Nr. 218.)

In seiner Zirkularnote hat der Vertreter des Vorsitzenden des Hohen Rats der Volkswirtschaft Bogdanoff allen Organisationen des Volkswirtschaftsrats gegenüber der großen Bedeutung dieser Buchausstellung Ausdruck gegeben und zum Besuch der Ausstellung aufgefordert. In seinem Ausspruch, betitelt: »Das Deutsche Buch und die russische Industrie« sagt Bogdanoff: »Hoffen wir, daß die Ausstellung »Das Deutsche Buch« nicht spurlos an uns vorübergehen wird, sondern sich auch auf unsere Wissenschaft und Technik fruchtbar auswirkt. Ein jeder Ingenieur, ein jeder Facharbeiter sollte sich unbedingt mit den ausgestellten Büchern bekanntmachen.«

Aus dem an Herrn Dr. Menz persönlich gerichteten Schreiben wird besonders folgende Stelle interessieren:

»Ebenso wie die Buchausstellung im Historischen Museum erfreute sich auch die Notenausstellung in der Schmiedebrücke 12 im großen Saal der »Meschdunarodnaja Kniga« außerordentlich starken Interesses. Eine ganze Reihe von Musikern wurde gewonnen, um die Moskauer Musikfreunde mit der neueren und neuesten Tonkunst bekannt zu machen. In dreitägigen Zwischenräumen hatten wir ganz interessante Musikabende veranstaltet, die in ihrem Programm Variationen, Soli, Terzette, Quartette, Quintette, Vorträge für 2 Klaviere und Gesangsvorträge auch früher selten ihresgleichen in Moskau hatten.«

Zu hoffen ist, daß diesem erfreulichen ideellen Erfolge, wie er in den Schreiben geschildert ist, auch der materielle für die beteiligten Ausstellernfirmen bald folgen wird.

**Buchausstellung im Schlossgartenjalon in Merseburg.** (Vgl. Wbl. Nr. 270.) — Durch plötzliche Erkrankung des Herrn Dr. Funke muß der Goethe-Abend am 10. Dezember ausfallen. An seine Stelle tritt ein Lichtbildervortrag: »Schreib- und Buchwesen einst und jetzt« des Direktors des Leipziger Buchmuseums Herrn Professor A. Schramm. Dank dem großen Entgegenkommen aller beteiligten Verlagshäuser wird die Ausstellung im ganzen Regierungsbezirk Merseburg für das deutsche Buch eine ungeahnte Werbekraft entfalten. Ganz besondere Liebe und Sorgfalt ist bei der Auswahl der aus der Jugendbewegung erwachsenen Literatur verwandt worden. Herr Regierungspräsident Bergemann wird Sonntag, den 10. Dezember, die Ausstellung mit einer Begrüßungsansprache eröffnen.

**Franz Hein-Ausstellung.** — Das »Deutsche Museum für Buch und Schrift« in Leipzig, Zeiger Straße 12, hat aus Anlaß des 60. Geburtstages des bekannten Leipziger Akademie-Profes-